

Vereinsversammlung 2012

Dienstag, 26. Juni 2012, 19.40 Uhr, Rest. Trauben Weinfeldern

Öffentlicher Teil

ab 20.15 Uhr

Gäste: Esther Richle, Elisabeth Specker, Annemarie Buchholz, Oskar Humbel

Neues aus Bern: NR Edith Graf-Litscher

Edith Graf-Litscher führte die interessierten Mitglieder und Gäste durch die Traktanden und informierte über Neues aus Bern bezüglich Umsetzung des im 2009 zugestimmten Verfassungsartikel „Zukunft mit Komplementärmedizin“. Als Co-Präsidentin vom Dachverband Komplementärmedizin (Dakomed) ist es ihre Aufgabe, dass der Verfassungsartikel auf eidgenössischer Ebene umgesetzt wird. Ziel ist, dass die 5 Methoden bis spätestens 2017 in der Grundversicherung verankert sind. Auch ist es wichtig, dass die Vielfalt der Heilmittel via Heilmittelgesetz sichergestellt wird und dass die Anerkennung der Therapeutinnen und Therapeuten mit einer 4 jährigen Ausbildung als Fachhochschulabschluss erfolgt.

Antibiotika im Stall – Fluch oder Segen? Dr. med. vet. FVH Andreas Schmidt

Ein Erreger allein mache nicht krank; erst wenn eine Schwächung oder Anfälligkeit da sei, komme es zur Infektionskrankheit. Im Lehrmittel für die Landwirtschaftsschulen ist denn auch zu lesen: Antibiotika wirken nur, wenn die körpereigene Abwehr bei der Eliminierung der Erreger mitspielt. Durch eine körperliche Abwehrschwäche kann ein banaler Infekt zu einem Problem werden. Ein starkes Immunsystem und Gesundungsvermögen ist bei Mensch und Tier von grosser Bedeutung, damit der Körper Infektionen bewältigen kann, mit oder ohne Antibiotika. Daraus folgt, dass Antibiotika v.a. dann in grossen Mengen benötigt werden, wenn der Krankheitsdruck gross ist oder die gesundmachenden Faktoren vernachlässigt werden. Die Komplementärmedizin wählt den Ansatz, durch Stärkung des Gesundungsvermögens Voraussetzungen für ein Wegkommen von Antibiotika zu schaffen. Neu an der aktuellen Diskussion ist, dass an und für sich banale Erreger mit Antibiotika-Resistenzen über die Nahrungskette vom Tier zum Mensch gelangen können; bei Menschen mit Abwehrschwäche können diese zum Problem werden. In der Schweiz wurden im Jahr 2009 gesamthaft 70 Tonnen Antibiotika an Tiere verabreicht. Jede Kuh erhält durchschnittlich einmal pro Jahr Antibiotika, und in der Tiermast ist der Einsatz von Antibiotika vielerorts an der Tagesordnung. Darüber scheinen die Konsumenten schlecht informiert; gesundes Fleisch hat seinen Preis, und immer mehr und immer billiger führt in eine Sackgasse. Wer würde schon einen Apfel kaufen, wo draufsteht: wurden mit Antibiotika behandelt.

10. Juli 2012

Franziska Bürgisser